

Eine Flüchtlingsunterkunft in Bergfelde?

Wir als Einwohner von Bergfelde und Nachbarn der geplanten Flüchtlings-Wohnungen in der Ahornallee , der S-Bahn-Haltestelle Südseite begrüßen, dass sich ein Investor gefunden hat für Flüchtlinge eine menschenwürdige Unterkunft zu bauen, die der üblichen Kasernierung und Ghettobildung etwas entgegen zu setzen hat. Indem Geflüchteten kleine abgeschlossene Wohneinheiten mit eigener Küche und Dusche zur Verfügung gestellt werden. Indem der Kreis als Generalmieter die Flüchtlinge dort unterbringt, können die Wohnungen später weiter in das Programm des sozialen Wohnungsbaus integriert werden.

Die Gemeinschaftsunterkünfte, die als Notlösung nun versucht werden bereitzustellen, sind eine fragwürdige Lösung für die Unterbringung von Flüchtlingen: Wo viele Menschen ohne Privatsphäre auf Dauer zusammen leben müssen, sind Spannungen und Konflikte untereinander und mit der Umgebung vorprogrammiert.

Wenn man etwas Neues plant, dann darf man nicht die alten Fehler wiederholen. Hier wird aber ein neuer Weg beschritten: Der Notsituation gehorchend, schnell für viele Menschen Wohnraum zu schaffen, diesen aber mit dem Aspekt der relativen Privatheit und des dringend benötigten bezahlbaren Wohnraum zu kombinieren, dazu an zentraler Lage mit guter Infrastruktur. Insofern wäre dies ein Pilotprojekt.

Es steht Bergfelde gut zu Gesicht, wenn in unserer Nähe und Nachbarschaft Menschen Wohnraum angeboten wird, die vor Bombardements, Terror, Krieg und Elend fliehen und bei uns nach einer Lebensperspektive suchen.

Darum begrüßen wir dieses Projekt. Bleibt es doch hier nicht nur bei wohlklingenden Worten und Willkommensbekenntnissen, sondern werden praktische Schritte angegangen, die endlich auch den Aspekt des bezahlbaren Wohnraums auch bei uns zur Wirkung kommen lässt.

Die geäußerten Bedenken und gar Ängste machen viele von uns unruhig. Die Erfahrung zeigt aber deutlich: Sobald wir fremden Menschen konkret begegnen, lässt sich schnell die Erfahrung machen, es sind Menschen wie wir: Mit einigen Nachbarn fühlen wir uns mehr verbunden, wir pflegen den Austausch und Kontakt, mit anderen leben wir mehr auf Distanz, mit anderen möchten wir nicht den Lebensstil teilen, trotzdem können und müssen wir uns tolerieren .

Wer über seinen Erfahrungsbereich hinaus sehen will, wird merken, wie andere Menschen, andere Lebensweisen und Kulturen auch eine Bereicherung des eignen Lebens sein können. Die Welt ist zu groß und zu vielfältig als dass wir uns nur auf unsere kleine schöne Ortschaft Bergfelde beziehen sollten.

Die Christen unter uns erinnern wir an Jesu Wort: „Liebe deinen Nächsten, denn er ist wie du“. Und „Was ihr getan habt einem dieser meiner geringsten Brüder das habt ihr mir getan“.

Auch Juden und Moslems wissen aus ihrer Religion, dem Fremdling nicht die Türe zu verschließen und das Haus mit ihm zu teilen.

Denen, die sich keiner Religion zugehörig fühlen, gilt das Wissen, dass Solidarität und Mitmenschlichkeit die eigentlichen Grundlagen sind, menschliches Leben, Kultur und Zivilisation zu ermöglichen.

Darum sollten nicht Angst und Bedenken unser Handeln bestimmen, sondern der Mut zur Mitmenschlichkeit und Solidarität, dann werden wir die sein, die den Gewinn verbuchen können.

Wir begrüßen die Flüchtlingsunterkunft in Bergfelde.